

Holzlarer Bote

Herausgegeben vom Bürgerverein Holzlar e.V.

14.Jahrgang/Nr.1

März 2000

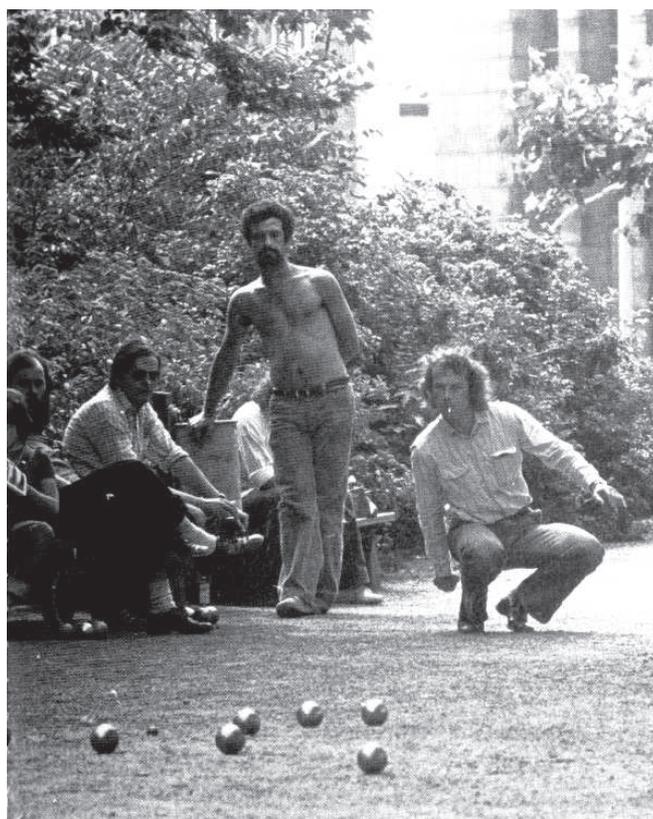
Ein Grab auf dem Holzlarer Evangelischen Friedhof: Adelheid Overbeck

von Rudolf Cramer

Auf dem kleinen evangelischen Friedhof, in der zweiten Gräberreihe links des Eingangs, ruht Adelheid Overbeck. Ihre Eltern waren der Bergmeister Leopold Bleibtreu und seine Frau Anna Maria geb. Ackermann, die in Pützchen in den Räumen des 1803/04 aufgehobenen Karmelklosters wohnten. Sie war das siebte von zwölf Kindern, welche die Eltern in den 15 Jahren von 1808 bis 1823 bekamen, und wurde am 26. Oktober 1816 geboren. Ihren ersten Unterricht erhielt sie von einer Hauslehrerin, dem Mitglied der Neuwieder Herrnhutergemeinde Caroline Wurster, welche die Kinder mit großer Liebe erzog. Nach deren Verheiratung setzte Adelheids ältere Schwester Leopoldine den Unterricht fort. Gemeinsam mit ihren Schwestern erfüllte Adelheid sodann die häuslichen Pflichten. Sie wünschte sich aber einen größeren Wirkungskreis.

Der evangelische Theologe Theodor Fliedner hatte 1836 in Kaiserswerth ein Haus eröffnet, in welchem Frauen, die bereit waren, ihr Leben der kirchlichen Liebestätigkeit zu widmen, in allen deren Zweigen zu Diakonissen ausgebildet wurden. Adelheid ging 1850 dorthin, um sich ausbilden zu lassen, nicht, um Diakonisse zu werden. Damals sollte ein Diakonissen- und Krankenhaus in Jerusalem gegründet werden. Fliedner erkannte Adelheids Fähigkeiten und wollte sie als Vorsteherin gewinnen. Nachdem ihre Mutter sich schweren Herzens damit einverstanden erklärt hatte, reiste Adelheid 1851 nach Jerusalem. Dort entfaltete sie eine segensreiche Tätigkeit. Das Klima war ihrer Gesundheit aber nicht zuträglich. Um sich zu erholen, kehrte sie 1854 in die Heimat zurück. Hier lernte sie den Pastor Dietrich Overbeck kennen, dessen verstorbene Frau ihm sechs Töchter hinterlassen hatte. 1855 heiratete Adelheid

Fortsetzung Seite 2



Boulespieler im Park

Foto (Ausschnitt) aus: Felix Hübner/Ulrich Koch:
Boule, Pétanque, Boccia. 6. Aufl. München: Hugendubel, 1999.

Boule oder Pétanque

- demnächst auch in Holzlar -

von Hans G. Klaus

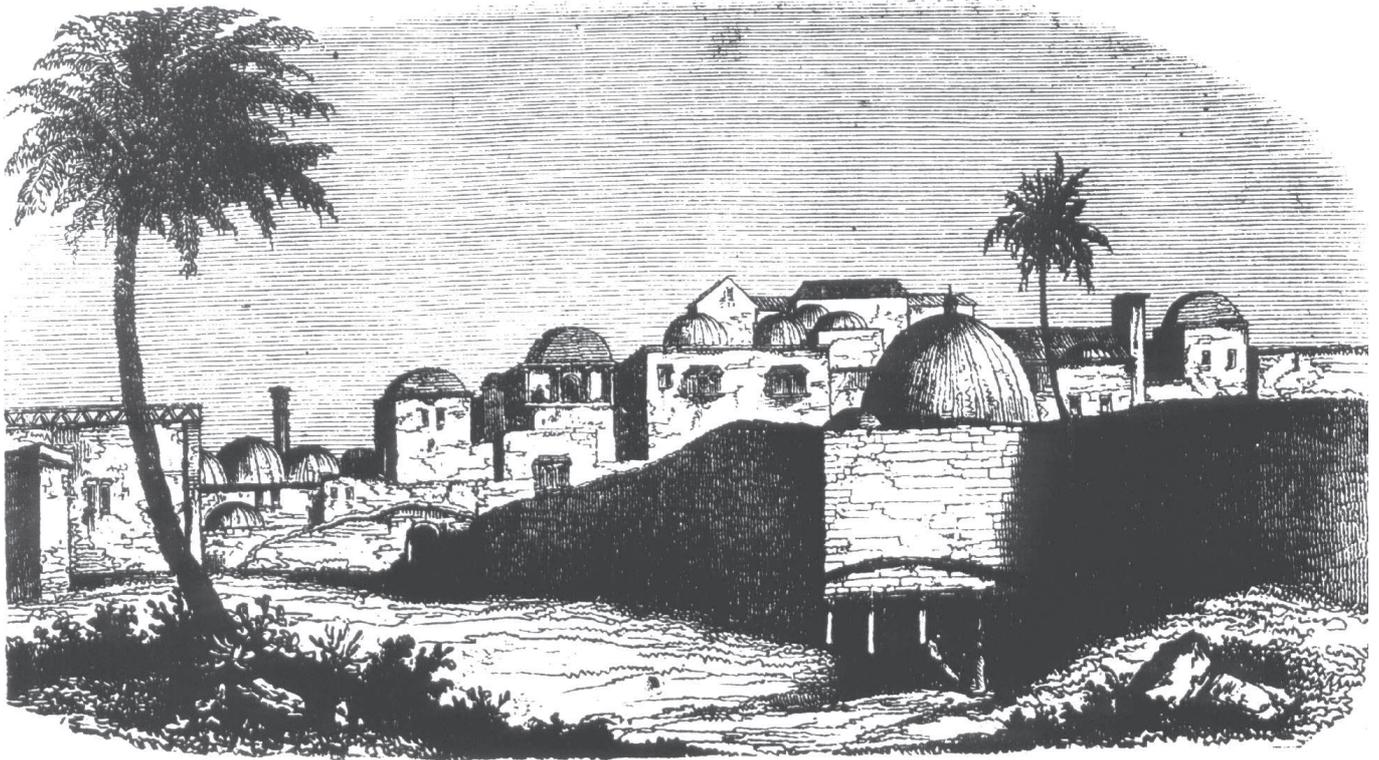
Im Hinblick auf den vom Vorstand des Bürgervereins ins Auge gefaßten stärkeren Kontakt mit Mitgliedern von Bürgervereinen in der Patenstadt von Beuel, Mirecourt, ist das Boule-Spiel eine gute Einstimmung, denn es hat bekanntermaßen insbesondere in Frankreich, aber auch in Ita-

Fortsetzung Seite 4

Diese Ausgabe
wurde unterstützt durch

Dr. Dietrich Müller

Heckenweg 18a
53229 Bonn-Holzlar



Diakonissenhaus zu Jerusalem.

Holzchnitt von 1854

Reproduktion: Kaiserswerther Diakonie / Fachbibliothek für Frauendiakonie und Fliedner-Archiv, Düsseldorf

ihn, die Hochzeit fand auf der Kommende Ramersdorf statt. Die auf inniger geistiger Gemeinschaft beruhende Ehe endete aber schon vier Jahre später durch den Tod Overbecks. Adelheid selbst starb nach schwerem Leiden am 12. Dezember 1863.

Ein Modell des Hauses, in welchem Adelheid in Jerusalem wirkte, ist in dem kleinen Museum zu besichtigen, das sich im Kaiserswerther Diakonissenhaus befindet. Adelheid hatte viele Briefe in die Heimat geschrieben. Teile von ihnen, die das Haus, das Leben in Jerusalem und Land und Leute betreffen, hat ihr Sohn Paul Overbeck überliefert:

„Wir sind jetzt in unserm neuen Hause, welches unsere Erwartungen bei Weitem übertrifft. Es soll zum Krankenhause und Hospiz eingerichtet werden. Beschreiben aber läßt sich ein orientalisches Haus kaum, es ist zu verschieden von den unsrigen. Man kann kaum sagen, es ist ein- oder zweistöckig, denn es sind der Etagen und Treppen fast so viele als Zimmer. Unseres aber ist ziemlich regelmäßig gebaut, und ich kann Dir versichern, liebe Mutter, unsere Zimmer sind eben so schön, als Deine auf der Commende. Von der Straße kommt man durch ein kleines Thörchen zuerst in eine kleine gewölbte Vorhalle, die zu beiden Seiten zimmerartige Räume hat, es diente bei dem österreichischen Consul als Wohnung des Dragomans. Nun geht's ein Treppchen hinunter auf einen geplatteten

Hof mit einem schönen Brunnen, dem es nie an Wasser fehlen soll. Zu beiden Seiten Thüren der Zimmer und die Küche, ein weites kühles Gewölbe, in dem man beim Kochen die Hitze weit weniger fühlt, als in den unsrigen. Durch einen gewölbten Bogen führt der Weg jetzt eine Steintreppe hinauf zu einem kleinen, ebenfalls gewölbten Zimmer, dann die Treppe hinauf ein paar Stufen höher kommt man auf eine geplattete Terasse, die nach allen Seiten hin kleine, eingemauerte Blumenfeldchen hat. Auf der Terasse findet man nun wieder Stufen auf und nieder zu steigen, nach den verschiedenen Zimmern, deren Thüren da hinausgehen. Und nun die Aussicht von der Terasse über die Stadt! Gegenüber die große schwarze Kuppel der Grabeskirche und die von Golgatha! Zur Linken der Berg Zion mit den Ruinen, zur Rechten der Oelberg mit seinen dunklen Olivenbäumen und näher die Moschee auf dem Tempelplatz. Es ist gewiß die schönste Aussicht auf Jerusalem. Morgens sehe ich von hier aus hinter dem Oelberge die Sonne aufgehen, es ist herrlich, wie sie nach und nach alle die Kuppeln der Häuser zu beleuchten beginnt. Zuerst sehe ich dann hinab auf ein griechisches Kloster, wo die Mönche schon früh auf der Terasse auf- und abgehen, in Betrachtungen vertieft. Als ich am ersten Mai früh vor Sonnenaufgang auf dieser Terasse stand und mein Blick auf den Bergen Jerusalems und auf einer nahe unserm Hause stehenden herrlichen Palme ruhte, da gedachte ich lebhaft Eurer und unseres schönen grünen Deutschlands. Ich sah die frischen, grünen Wiesen des Klostergartens im Maithau stehen und all' die Blütenbäume

und Sträucher! Davon sieht man hier nichts, außer Oel und Orangen sieht man keinen Baum und auch diese nur spärlich. Feigenbäume mit ihrem schönen Laub darf ich doch nicht vergessen...

Mir geht es recht gut, obschon die Hitze hier schon einen so hohen Grad erreicht hat, daß die Leute sagen, auch im hohen Sommer werde es nicht heißer. Wir und alle Europäer gehen gerade so gekleidet, wie auch bei Euch, es ist gar nicht nöthig, einen andern Schnitt der Kleider anzunehmen. Wenn's auch 30 Grad Hitze ist, so läßt sie sich doch ertragen, weil immer ein leiser Wind weht. Auch unsere schwülen Nächte kennt man nicht, nach Sonnenuntergang ist es gleich frisch und kühl, aber auch schon gleich dunkel. Der Sternenhimmel ist besonders herrlich. Wenn ich Abends auf unserer Terasse stehe und die Stadt zu meinen Füßen im Mond- und Sternenlicht sehe, wünsche ich Euch oft diesen Anblick...

Ich habe die vergangene Nacht im Zelte bei der Kranken zugebracht. Wie erquickend sind diese orientalischen Nächte! Der kühle Luftzug läßt die Hitze des verflossenen Tages vergessen. Feurig erhebt sich der Mond hinter den dunkeln Oliven, und in den Zelten erscheinen die Lichtlein. Sie liegen, ihrer etwa fünfzehn an der Zahl, terrassenweise übereinander; von den obern Crawford'schen schaut man auf die von Valentiner's und Gobats hinab; im letzteren wohnen die Kinder des Bischofs mit ihren Pflegern. Die Zelte dienen zum Schlafen, und das Wohnzimmer wird unter einigen Kühlung gebenden Bäumen aufgeschlagen. Wenn dann unter den Valentinerschen Oliven die Laterne angezündet wird (des Windes wegen würde kein bloßes Licht brennen) und die Theemaschine dampft, so steige ich die Felsensteige hinunter, denn der gastliche Tisch unseres Pastors ist für uns jeder Zeit gedeckt. Crawford's Haushalt möchte ich nicht gerne vergrößern, da die Unruhe genug haben mit ihren beiden Kranken. Und wenn ich später in der kühlen stillen Nacht zuweilen heraustrete vor das Zelt, wie feierlich schaut dann der glänzende Sternenhimmel herab auf die einsamen Felsen mit ihren Grabhöhlen, worin die Geschlechter schlafen, welche hier blühende Gärten bebauten und sie aus den nun zerfallenen Cisternen wässerten. Jetzt ist in dem weiten Umkreis (1/2 Stunde vor der Stadt) kein Dorf - nur eine verfallene Moschee liegt da drüben. Was könnten diese Steine berichten, wenn sie erzählen dürften von all' den Völkern, deren Fuß sie trugen. Josephus nennt diese Stelle den Prokopos und sagt, das Lager des Titus habe hier gestanden und von dieser Höhe herab sei der Angriff auf die Stadt geschehen. Da standen wohl auch Zelte hier, aber ihre Bewohner kamen nicht Frieden zu bringen, und die feierliche Stille, welche um die Hütten dieser christlichen Missionare weht, mochte man damals vergeblich suchen.

Aber was ist das! Welch' seltsam wilde Töne trägt der Nachtwind von jener Höhe herüber? Es sind rauhe arabische Stimmen, Pferdegetrappel, das Rasseln von Waffen und dazwischen der schwere Tritt der Kameele. Näher und näher zieht sich's; schreiender werden die Klänge; - jetzt



Das Grab von Adelheid Overbeck (im Vordergrund) auf dem kleinen evangelischen Friedhof in Holzlar

Foto: Hella Lenders

scheint der Zug schon dicht bei den untern Zelten. Man könnte von einem Ueberfalle der Beduinen träumen. Doch unsere Hüter, die Fellah's, welche als Eigenthümer des Feldes die Pflicht übernommen, ihre Gäste zu bewachen, regen sich kaum. In ihre Mäntel gehüllt schlafen sie unter dem blauen Himmelsdache ruhig fort, oder erheben wohl nur auf einen Augenblick das Haupt aus der schützenden Manteldecke. Sie wissen wohl, es ist nur eine friedfertige Karawane, die der Damaskusstraße entlang zieht und die aufgehende Sonne auf der Höhe von Jerusalem begrüßen wird. Da lagern sie denn bis die Thore von el Kudus (die Heilige) sich öffnen. Da könntet ihr sie am Morgen noch lagern sehen unter der großen Therebinthe vor der Stadtmauer. Aber Ihr würdet euch vielleicht noch mehr wundern, wenn Ihr rückwärts schautet nach dem Fußpfad unter den Oelbäumen, und den Grauschimmel und auf seinem Rücken das „Adelheidchen“ erblicktet, ohne einen andern Begleiter als das hinterhertrabende Füllen. Doch ihr würdet auch irren, wenn ihr daraus schlösset, ich sei eine kühne Reiterin geworden. Nur dem sanftesten unter den Crawford'schen Thieren getraue ich mich an und gehe gewöhnlich demüthig zu Fuße. Heute mußte ich mich wun-

dern über mich selbst, daß ich in ungewohntem Muthe statt des Sattelknopfs mein arabisches Büchlein mit der Rechten faßte, um Vokabeln zu lernen, während ich mich durch die Morgenluft still dahin tragen ließ. Bald aber stand ich am Ziele, die Mission vor dem Jaffathore, dem Bab el Chalil - Thor des Geliebten - weil der Weg nach Hebron, dem Wohnsitz Abrahams, da hinausführt. Vor dem Thore aber sitzen die Aussätzigen und betteln. Da bemerke ich die Wohlthätigkeit der Muhamedaner. Zu den Füßen der Armen lagen Landesproducte aller Art, Gaben der zum Markte ziehenden Fellachen; Feigen, Trauben, Gurken, Benduras, etc. etc., und eben warf ein Fellaah noch einige Stücke Brennholz im Vorüberziehen von dem lasttragenden Esel hinab. Die Aussätzigen sehen nicht so abschreckend aus, als man sich wohl denkt; man sieht bei uns zuweilen ähnliche Kranke, denen der Krebs die Gesichter, die Hände und Füße verkrüppelt hat. Diese Aussätzigen bilden eine eigene Menschenklasse, die sich unter einander verheiratheten ...“

Über den Abschied aus Jerusalem schrieb Adelheid in einem Brief, den sie am Pfingstmontag des Jahres 1854 auf dem Schiff zwischen Rhodos und Smyrna verfaßt hatte:

„Der Abschied von Jerusalem war mir und den Meinen dort sehr schwer, obschon ich versprach, bis Weihnachten wieder bei ihnen zu sein. Beim Abschied und vor einer Ruhezeit stehend fühlt man so recht, wie lieb Einem der Wirkungskreis geworden, aber auch, daß man lange nicht das gethan hat, was man hätte sollen und können thun. In diesem Gefühl war mir auch die viele Liebe, welche ich in den letzten Tagen noch erfuhr, so beschämend. Die englischen Freunde kamen alle mir Adieu zu sagen, um mir das Angreifende der Abschiedsbesuche zu ersparen; die Deutschen begleiteten mich im großen Zuge bis hinaus vor die Stadt, obschon es schon sehr heiß am Morgen war. Viele der in Jerusalem lebenden jungen deutschen Handwerker ritten zwei Stunden weit ins Gebirge Juda zur Begleitung mit und sangen mir da ein Lied zum Abschied, worauf ich's nicht wehren konnte, daß sie Alle herzutraten, mir die Hand zu küssen.“

Fortsetzung von Seite 1

Boule oder Pétanque

lien und Großbritannien als Kugelspiel in unterschiedlichen Varianten Tradition.

Im Frühjahr wird der Bürgerverein in Ergänzung zu den Fußballtoren auf der Kirchwiese einen Boule-Platz einrichten und hofft danach auf eine rege Nutzung durch die Holzlarer.

Wer bisher sehr wenig mit dem Boule-Spiel und seinen Regeln in Berührung gekommen ist, findet im folgenden einige nützliche Hinweise, die sie oder ihn vielleicht ermuntern, es zumindest einmal auszuprobieren. Sie werden merken, es ist keine Sportart, die Ihr Fitnessprogramm er-

setzt, aber eine, die Konzentration, Beobachtungsgabe, Geschicklichkeit und Teamgeist erfordert und dabei Geselligkeit und viel frische Luft bietet.

Kugelspiele kennt die Menschheit natürlich schon lange, aber das „Boule“- Spiel oder Pétanque ist besonders seit dem 19. Jahrhundert beliebt. Das Wort pétanque kommt von *pieds tanqués* - aus dem Stand -. Was Sie überraschen wird: Der erste deutsche Boule-Verein wurde gar nicht weit von Holzlar, 1963 in Bad Godesberg gegründet!

Im Gegensatz zu einem anderen Kugelspiel, „Boccia“, besonders aus der Zeit Konrad Adenauers nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland populär, erfordert das Boulespiel keinen fest abgegrenzten Platz. Man sollte aber eine Fläche von 4 x 15 m zur Verfügung haben. Der ebene, nicht tiefe Naturboden sollte mit kleinen Steinen, Splitt oder Sand bedeckt sein. Kleinere Unebenheiten sind durchaus erwünscht.

Zur Spielerausrüstung gehören 6 Metallkugeln, geriffelt oder glatt, und eine Zielkugel, „Schweinchen“ oder französisch „cochonnet“ genannt. Die Kugeln wiegen zwischen 600 und 760 g und haben einen Durchmesser von 70-78 mm.

Und nun zum Spiel: Es kann als Einzel, in 2er- oder 3er-Gruppen gegeneinander gespielt werden. Im Spiel sind im ersten Fall 3, in den beiden anderen Fällen 6 Kugeln. Generell werden so viele Runden gespielt, bis eine Partei 13 Punkte erreicht hat.

Zu Beginn des Spiels wird ein Wurfkreis von 50 cm Durchmesser festgelegt. Ein Spieler des Startteams wirft das „Schweinchen“, das in einer Entfernung von 6-10 m liegen bleiben muß. Die Spieler versuchen nun, ihre Kugeln so nah wie möglich am Schweinchen zu plazieren. Es punktet nur die Mannschaft, die die Kugel mit dem geringsten Abstand zum Schweinchen plazieren konnte. Für jede Kugel, die näher daran liegt als die beste Kugel der Gegenspieler, erhält die Mannschaft einen Punkt.

Mit diesem Wissen können Sie beim Boule-Spiel ohne Scheu mitmachen. Vielen wird dies alles als Freizeitbeschäftigung in früheren Jahren bereits bekannt vorkommen. Vielleicht können Sie auch anderen gute Tricks für das Spiel verraten; denn natürlich muß noch vieles über Wurftechniken und Spielstrategie gelernt werden, bevor man ein versierter Boule-Spieler ist.

Außerdem gibt es 39 Artikel, die die offiziellen Spielregeln der „Fédération Internationale de Pétanque et Jeu Provençal“ darstellen. Lassen Sie sich davon nicht abschrecken, auch nicht, wenn Sie wider Erwarten beim ersten Mal „zu Null“ verlieren sollten. Dies läuft unter der Bezeichnung „Fanny“. In früheren Zeiten mußten diese haushohen Verlierer in Frankreich als Strafe „baiser le cul de la vieille“ (den Hintern der Alten küssen). Wir versprechen, diese Regel bei Boule-Spielen des Bürgervereins nicht anzuwenden. Das Spiel soll ja vor allem Spaß machen, und der wächst sicher auch, wenn man in der Boule-Gruppe des Bürgervereins künftig regelmäßig seine Spielpraxis verbessern kann, Erfahrungen austauschen kann und nette Leute trifft.



Am Siebenwegekreuzplatz, dem Ortseingang von Holzlar
Foto: Hella Lenders

Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Holzlar e. V. am 13.1.2000

von Joachim Kuboth

Zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Januar in der Gaststätte „Holzlarer Hof“ konnte der Vorstand des Bürgervereins 31 Mitglieder, darunter zahlreiche jüngere Personen, sowie einige Gäste und einen Vertreter des General-Anzeigers Bonn begrüßen.

In seinem Rechenschaftsbericht über das zurückliegende Jahr 1999 betonte der Vereinsvorsitzende, daß der Bürgerverein Holzlar sowohl im Hinblick auf die interne Vereinsarbeit als auch auf seine Außenwirkung und Anerkennung im örtlichen Vereinsleben und im kommunalpolitischen Bereich auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann.

Dazu beigetragen hatten die zahlreichen geglückten eigenen Veranstaltungen des Vereins, aber auch die Teilnahme des Vereins an Ortsteilfesten, seine Beteiligung an kommunalpolitischen Themen sowie die Anstrengungen zur Verbesserung der Infrastruktur in Holzlar. Fast 70 Jahre nach seiner Gründung habe der Bürgerverein, so stellte der Vor-

sitzende fest, nichts an seiner Attraktivität, an seiner Anziehungskraft zur „Jahrtausendwende“ verloren. Er führte das darauf zurück, daß es dem Vorstand in den letzten Jahren gelungen ist, in einer immer entfremdeten, technisierten Welt den langjährigen Mitgliedern und den Neubürgern durch das praktizierte Vereinsleben ein Stück Geselligkeit, unbeschwertes menschliches Miteinander, ein Sich-Wohlfühlen, die Möglichkeit zu unkompliziertem Kontaktieren zu vermitteln - sei es auf den Frühjahrsfesten, auf den beliebten Herbstfahrten oder auf dem Weihnachtsmarkt. Auf der anderen Seite ist es dem Verein immer wieder gelungen, für die Allgemeinheit, für unseren Heimatort etwas Dauerhaftes, Gemeinnütziges in die Wege zu leiten oder zu errichten - und dies mit bescheidenen Mitteln, uneigennützig und bei leeren öffentlichen Kassen. Für das dahinter steckende, sehr arbeitsintensive Engagement der Vorstandsmitglieder und der aktiven Vereinsmitglieder bedankte sich der Vorsitzende sehr herzlich.

Als Indiz für diese Beliebtheit wertete er den Umstand, daß trotz Wegzugs einiger Mitglieder aus Holzlar im Jahre 1999 12 neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Der verstorbenen Mitglieder Hans Hömmerich, Willi Wackerow und Irmgard Höfele gedachten die Anwesenden in einer Schweigeminute.

Neben dem Rückblick auf die traditionellen Veranstaltungen des Vereins im Jahreskreis von der Frühjahrswanderung bis zum Weihnachtsmarkt an der Holzlarer Mühle fand das Fußballturnier zur Einweihung der vom Bürgerverein gestifteten Jugendfußballtore auf der Kirchwiese am letzten Maiwochenende 1999 eine ausführlichere Erwähnung - nicht allein wegen des großen „Finanzloches“, das die Anschaffung der Tore in die Vereinskasse gerissen hatte. Vielmehr hatte sich hier gezeigt, wie in einer freundschaftlichen Kooperation der ortsansässige Sportverein BSV Roleber 09, der Pützchener Fußballverein, die Katholische Grundschule Holzlar, der Evangelische Kindergarten, die Jugendlichen der Evangelischen und der Katholischen Kirchengemeinden und die Lokalpolitiker das Vorhaben des Bürgervereins unterstützten und durch ihr Mitwirken zum Gelingen des Fußballfestes beitragen. Ein dickes Lob sprach der Vorsitzende den Holzlarer Kindern und Jugendlichen aus, die seither begeistert die neue Freizeitmöglichkeit nutzen: Trotz aller möglichen Bedenken wurden weder die Tore beschädigt noch die Netze zerstört, noch wurde aus der Kirchwiese eine „Müllkippe“.

Mit dem „Landschaftsplan Ennert“, der aufgrund des Kommunalwahlergebnisses letztlich nicht realisiert wurde, befaßte sich der Vorstand in mehreren kommunalpolitischen Gesprächen und Anhörungen. Hinsichtlich der Umgestaltung des Holzlarer Sees konnte erreicht werden, daß auf absehbare Zeit keine Veränderungen vorgenommen werden. Nach Ansicht des Vorstands wäre es in Zukunft viel wichtiger und sinnvoller, das zwischen Betonplatten verlaufende Bachbett entlang des Bennerscheidtweges zu renaturieren. Diese sinnvolle ökologische Maßnahme, die viel kosten würde, war im ursprünglichen „Landschafts-

Holzlarer Terminkalender 2000

Beilage zum Holzlarer Boten, 14.Jg., Nr.1, März 2000

März 2000

1. - Karnevalistisches Beisammensein am Vortag von Weiberfastnacht - nicht nur für Weiber!
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
2. - Karnevalstreiben der Schule Om Berg
Beginn: 8.15 Uhr in der Schule
9.00-9.45 Uhr Karnevalsumzug durch die Straßen von Hoholz, Gielgen und Roleber
- Karnevalsdisco für Kinder von 10-14 Jahren
16.00-18.00/19.00 Uhr auf der Jugendfarm
4. - Veedelszoch in Holzlar
14.00 Uhr Aufstellung am Finkenweg
9. - Fischessen des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
20.00 Uhr Gaststätte „Zum Wolfsbach“
13. - Mitgliederversammlung des Bürgervereins Roleber/Gielgen
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
15. - Besuch im Buddhistischen Zentrum Bonn
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
- Veranstaltung des SPD-Ortsvereins Holzlar/Hoholz mit Jochen Dieckmann, Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen, zum Thema Fluglärm
19.00 Uhr Waldcafé
18. - Schulkonzert von Schülern der Kath. Grundschule Holzlar
16.00-17.30 Uhr im Saal des Pfarrheims der Kath. Kirchengemeinde Christ König
19. - Ökumenischer Gottesdienst
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche
21. - Mitgliederversammlung des Fördervereins der Kath. Grundschule Holzlar
17.15 Uhr im Filmraum der Schule
Anschließend gemütliches Beisammensein und Besichtigung aller Anschaffungen
25. - Frühjahrsbasar „Rund um's Kind“
Angeboten werden Baby- und Kinderkleidung und Spielzeug.
10.00-13.00 Uhr in den Räumen der Kath. Grundschule am Heideweg

27. - Senioren-Tanznachmittag des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen
- Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Hoholz
20.00 Uhr Gasthaus Rosen
28. - Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Kohlkaul mit Vorstandswahlen
20.00 Uhr Gaststätte „Zur alten Post“

April 2000

2. - Orgelkonzert am Sonntag Laetare
Organist: Georg Friedrich
Programm:
Johannes Brahms: Choralvorspiele aus op. 122
Johann Sebastian Bach:
Phantasie und Fuge c-Moll, BWV 537
Choralpartita „Sei gegrüßet, Jesu gütig“, BWV 768
Präludium und Fuge C-Dur, BWV 547
18.00 Uhr in der Christ-König-Kirche
5. - „Kriminalität im Alltag - Hinweise und Ratschläge für Senioren“
Referent: Jürgen Makurat, Oberkommissar
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises
7. - Musikalischer Frühlingsabend, veranstaltet von der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Holzlar
Mitwirkende: Folklorechor (Ingeborg Engelmann), Folkloretanzkreise (Karla Tropp), Kammerorchester Holzlar (Peter Groscurth) und Kirchenchor Hangelar/Holzlar (Kathrin Lange)
Durch den Abend führt Wernt Viehöfer.
19.30 Uhr Mehrzweckhalle „Om Berg“
8. - Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar durch den heimischen Wald zur Jugendfarm
13.15 Uhr Treffpunkt vor dem Schreibwarengeschäft Blumenthal, Paul-Langen-Straße 44
14.00-15.30 Uhr Besichtigung der Jugendfarm und Pony-Kutschfahrt für die Kinder, die an der Wanderung teilnehmen
16.00 Uhr Frühjahrskaffee in der Gaststätte „Zum Wolfsbach“, Siebengebirgsstraße 77, mit buntem Programm und Tombola
Anmeldungen ab sofort möglich unter Tel. 480717 oder 484551

10. - Diavortrag von Dr. Friedhelm Blesse:
„Vom Ganges zum Himalaya. Reiseeindrücke aus
Nordindien und Nepal“
Veranstaltung des Bürgervereins Roleber/Gielgen
20.00 Uhr Gasthaus Rosen

17.-29. - Osterferien der Schulen in Nordrhein - Westfalen

18.-29. - Osterferien-Programm der Jugendfarm
mit täglich wechselnden Angeboten
Einzelheiten können von 8.00 - 14.00 Uhr auf der
Jugendfarm erfragt werden; Tel.: 585603.

19. - Pfarrer Rolf Kalhöfer spricht über
„Krankheit und Heilung in der Bibel“.
15.00 Uhr Ev. Gemeindehaus
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

22. - Ostereierschießen der „Schützen vom Berg“
13.00-19.00 Uhr auf dem Schießstand
der Gaststätte „Zum Wolfsbach“

24. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

30. - Erstkommunion

Mai 2000

1. - Maiansingen des Bürgervereins Heidebergen
10.00 Uhr in der Kurve der Siebengebirgsstraße

5. - Skatturnier des Bürgervereins Hoholz
9.30 Uhr Gasthaus Rosen

- Großelternfest der Schule Om Berg
Darbietungen aus den Klassen,
anschließend Kuchenbuffet
10.00-12.00 Uhr Mehrzweckhalle Om Berg

6. - Frühlingsfest auf der Jugendfarm -
ein Familien- und Spielefest
Anmeldung nicht erforderlich!
14.00 - 19.00 Uhr

7. - Grillfest des CDU-Ortsverbands Holzlar/Hoholz
13.00 Uhr Biergarten des Gasthauses Rosen

8. - Rheinischer Seniorennachmittag
auf dem Katamaran „Filia Rheni“
Schiffstour von Bonn bis Bad Breisig und zurück
14.00 - 19.00 Uhr
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

- Informationsabend über CD-ROMs für Kinder
Referentin: Sabine Mies
20.00 Uhr Kath. Kindergarten, Hauptstraße 108

13. - Einladung des Ökumenischen Arbeitskreises
zu einem Ausflug „Auf den Spuren des evange-
lischen und katholischen Barock“
Besichtigung der Heiligen Stiege und Kirche auf
dem Kreuzberg in Bonn, der barocken evangeli-
schen Kirche in Eckenhagen und der Bunten Kerk
in Lieberhausen
9.00 Uhr Abfahrt (Fahrgemeinschaften)
ab Kath. Kirche, Christ-König-Straße 15
16.15 Uhr Rückfahrt
Kosten: 15 DM (mit Bonn-Ausweis 7,50 DM)
Anmeldung: Gemeindebüro Heideweg 27 oder
Pfarrbüro Christ-König-Straße 15

- Einweihung der vom Bürgerverein Holzlar ange-
legten Boulebahn auf der Kirchwiese

14. - Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen

- Konfirmation in Holzlar

17. - Fröhlicher Nachmittag
mit Geschichten, Spielen und Tänzchen
15.00 Uhr Ev. Gemeindezentrum
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

21. - Konzert
mit Werken von Gabriel Fauré, Felix
Mendelssohn-Bartholdy, Théodore Dubois, Arvo
Pert und Benjamin Britten (Carols)
Mitwirkende:
Frauenchor „Ensemble Cantamus“,
Einstudierung und Leitung: Rosemarie Roeder und
Ingrid Weitenhagen
Sarah Draus, Harfe
Karin Blaschzyk, Oboe
18.00 Uhr Ev. Gemeindehaus, Heideweg 27

22. - Senioren-Tanznachmittag
des Bürgervereins Roleber/Gielgen
15.00-18.00 Uhr Gasthaus Rosen

24. - Info-Abend für Eltern der zukünftigen Erstkläßler
20.00 Uhr in der Schule Om Berg

Juni 2000

7. - Schloß Rheinsberg -
Im Norden der Grafschaft Ruppin ...
Diavortrag mit Texten von Theodor Fontane und
Kurt Tucholsky
Referentin: Barbara Schilling
15.00 Uhr Kath. Pfarrheim Christ König
Veranstaltung des Ökum. Seniorenkreises

16.-19. - Kohlkauler Kirmes auf dem Kohlkauler Platz

24.u.25.- Pfarrfest der Kath. Kirchengemeinde Christ König

ohne Gewähr

plan“ nicht genügend deklariert. Das zweite mit diesem Plan zusammenhängende Thema war die Errichtung einer Grill- und Schutzhütte in der Nähe des Weges „Am Buschgarten“. Dieses seit mehr als vier Jahren von der Arbeitsgemeinschaft der Holzlarer und Hoholzer Vereine mit viel Engagement verfolgte Projekt schien nach dem positiven Bauvoranfrage-Bescheid und einer Ortsbesichtigung durch den Landschaftsbeirat einen glücklichen Ausgang zu nehmen. Doch die pressemäßige Ausnutzung der Grillhütte als Wahlkampfthema führte zu einem erneuten Rückschlag in dieser Angelegenheit. Auf ihrer Herbstsitzung entschloß sich die Arbeitsgemeinschaft einmütig, so berichtete der Vorsitzende, das Thema im Rahmen der erneuten Offenlegung des „Landschaftsplans Ennert“ weiter zu verfolgen und die Genehmigung endlich zu erreichen.

Hinsichtlich der Verbesserung der Verkehrssicherheit in Holzlar, eines Themenkomplexes, den der Bürgerverein seit Jahren immer wieder bei Kommunalpolitikern und der Verwaltung anspricht, konnte der Vorstand im zurückliegenden Jahr keine positive Entwicklung erreichen. Eine immer wieder angemahnte Beruhigung des Verkehrsflusses an der Kreuzung im Ortseingang am „Siebenwegekreuzplatz“, sei es durch einen überfahrbaren Kreisel, durch Zebrastrifen, durch Fußgängerampeln oder deren Kombination, um dort die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu erhöhen, wurde trotz Ortsterminen und Gesprächen mit Politikern und der Verwaltung aufgrund der Kommunalwahl letztendlich nicht in Angriff genommen. Dafür bekamen die Holzlarer an einer weit weniger gefährlichen Stelle - nämlich am „Rehsprung“ - einen Kreisel, den sie in der Form gar nicht wollten.

Um mit den Mitgliedern auch unabhängig von den größeren Veranstaltungen in Kontakt zu treten oder interessierten Bürgern die Möglichkeit zu einem lockeren Dialog zu bieten, hatte der Vorstand im vergangenen Jahr an zwei Sonntagvormittagen im Sommer zu einem „Bürgertreff“ an der Holzlarer Mühle eingeladen. Leider waren nur wenige Personen dieser Einladung gefolgt. Auf eine positive Resonanz, so berichtete der Vorsitzende, ist dagegen die bereits praktizierte Idee des Vorstands gestoßen, jedem Mitglied anlässlich seines Geburtstags die Glückwünsche des Vorstands auf einer speziellen, von der Holzlarer Künstlerin Ula Wienke entworfenen Gratulationskarte zu übermitteln (die dafür erforderliche Geburtstagsliste ist nun fast komplett). Ein weiteres erfreuliches Ereignis im Vereinsleben war die Goldhochzeit von Hedwig und Matthias Jacobs, zu deren Ehrentag der Vorstand einen kleinen Beitrag leistete (s. Bericht im letzten „Holzlarer Boten“).

Die Absicht unseres Mitglieds Karl Jahnke, eine von ihm entworfene neue Gedenktafel mit den Namen aller aus Holzlar stammenden gefallenen oder vermißten Soldaten und zivilen Opfer des Zweiten Weltkrieges für das Kriegerdenkmal an der Hauptstraße zu stiften, nahm der Bürgerverein zum Anlaß, am Volkstrauertag eine kleine Feierstunde zu organisieren, an welcher Pastor K. Padberg und Pfarrer R. Kalhöfer, der Beueler Bezirksvorsteher G. Fenninger,

Angehörige der Toten und einige Vorstandsmitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende wiederholte die Absichtserklärung, daß der Bürgerverein diese Gedenkstätte an der Hauptstraße - wie zwei der Holzlarer Wegekreuze - in Zukunft instandhalten wird, wenn die Angehörigen des Grundstückseigentümers, auf dessen Parzelle das Kriegerdenkmal steht, dazu nicht mehr in der Lage sind.

Zum Abschluß seines Jahresrückblicks berichtete der Vorsitzende von zwei weiteren Angelegenheiten, deren sich der Bürgerverein angenommen hatte. Zum einen beteiligte sich der Verein mit einem Viertel der Gesamtkosten an der Restaurierungsmaßnahme des Steinkreuzes am Heideweg, die vom Verein Holzlarer Mühle e. V. in Auftrag gegeben und vorfinanziert worden war. Diese notwendige Maßnahme gehört auch zu den denkmalpflegerischen und kulturhistorischen Zielsetzungen unseres Bürgervereins. Als der Vorstand kurz vor Weihnachten von zwei alleinerziehenden jungen Frauen erfuhr, die unverschuldet in Not geraten waren, entschloß er sich spontan, aus dem vereins-eigenen Konto „Holzlarer Bürger in Not“ 400 DM zur Verfügung zu stellen. Damit dieses Konto wieder aufgefüllt werden kann, bat der Vorsitzende abschließend die Anwesenden um Spenden. Diese Sammlung am Abend der Mitgliederversammlung erbrachte 200 DM und soll fortgesetzt werden.

Danach gab der Kassenwart des Vereins, Herr J. Reck, einen Jahresbericht über die finanzielle Lage des Vereins, über Anfangsbestand, Ausgaben, Guthaben und Endbestand. Dabei äußerte Herr Reck den Wunsch, daß noch mehr Mitglieder an dem kostengünstigen Lastschriftverfahren teilnehmen und dem Verein eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag von 15 DM p. a. erteilen sollten. Dadurch könne der Verein frühzeitiger und besser sein Jahresbudget planen. Der Vorsitzende dankte dem Kassenwart für seine korrekte und gewissenhafte Arbeit. Eine unabhängige Kassenprüfung und Entlastung erfolgt auf der nächsten Jahreshauptversammlung.

Danach erhielten die Anwesenden vom Vorsitzenden einen Ausblick auf das Jahr 2000 und die geplanten Aktivitäten des Bürgervereins. Die erste in Aussicht genommene gemeinsame Veranstaltung sollte die Besichtigung der Ausstellung „Bonn von der Römerzeit bis heute“ im Stadtmuseum Bonn sein, zu der eine individuelle Führung unseres Vereins geplant war (leider mußte dieses Vorhaben zunächst ersatzlos abgesagt werden, da sich trotz Pressemitteilung nur wenige Personen angemeldet hatten).

Impressum

Herausgeber:	Bürgerverein Holzlar e.V. Hella Lenders (V.i.S.d.P.)
Redaktion:	Hauptstraße 128, 53229 Bonn (Holzlar) Tel. 0228-484551
Layout:	Winfried Lenders
Konto:	Bürgerverein Holzlar e.V., Kto.-Nr. 145 017 588 bei der Sparkasse Bonn, BLZ 380 500 00



Kaiser's-Filiale am Siebenwegekrenzplatz, Rückseite, noch ohne vorgesehene Begrünung
Foto: Hella Lenders

Hinsichtlich der traditionellen Veranstaltungen des Vereins wurden im Rahmen der *Frühjahrswanderung* eine Besichtigung der Landwirtschaftskammer in Roleber am 8. oder 15. April 2000 mit anschließendem Seniorenkaffeetrinken, die Fortsetzung der lockeren *Bürgertreffs an der Holzlarer Mühle* an zwei oder drei Sonntagvormittagen im Sommer, die Beteiligung unseres Vereins am *Sommerfest* der Vereine von Holzlar/Hoholz, das dieses Jahr vom Bürgerverein Kohlkaul am 26. und 27. August auf dem Platz neben der Feuerwache ausgetragen wird, für die *Herbstfahrt* in der 2. Oktoberhälfte verschiedene Ziele (u. a. Römervilla bei Neuenahr/Ahrweiler, ehemaliger Regierungsbunker in Dernau, die Stadt Zons, das neue Neanderthal-Museum, Hammermühlen im Siegerland, Garzweiler, das Glasmuseum in Rheinbach sowie von einem Mitglied das neue Fabrikmuseum der Papiermühle „Zander“) sowie die 6. Ausrichtung des *Weihnachtsmarktes* an der Holzlarer Mühle am 9. Dezember zusammen mit dem Verein Holzlarer Mühle e. V. vorgeschlagen.

Außerdem berichtete der Vorsitzende von den Plänen des Vorstands, am 13. Mai 2000 im Rahmen eines kleinen Festes auf der Kirchwiese eine noch anzulegende *Boulebahn* für jung und alt zu eröffnen. Damit will der Bürgerverein zur Verbesserung der Freizeitaktivitäten in Holzlar beitragen und dafür sorgen, daß die Kirchwiese - wie es die Intention mit den Jugendfußballtoren war - als innerörtliche Frei- und Spielfläche auf Dauer erhalten bleibt. Der Bouleverein Niederholtorf habe bereits seine freundschaftliche Unterstützung und Teilnahme zugesichert. Den Anwesenden legte er einen Gründungsaufwurf zur Bildung einer *Boulegruppe* vor, auf dem sich spontan 8 Personen eintrugen, und der weiter in der Öffentlichkeit verbreitet werden soll (*bei Interesse bitte beim Vorstand melden: Tel. 480717*). Er wies auch auf die Möglichkeit hin, im Zusammenhang mit Überlegungen des Vorstands, mit einem aus-

ländischen Verein, etwa aus der Beueler Partnerstadt Mirecourt, Kontakte aufzunehmen, vielleicht aus Frankreich „Entwicklungshilfe“ über den dortigen Boule-/Pétanqueverein zu erhalten und über den Sport Verbindungen zu knüpfen.

Der Idee eines neuen Mitglieds folgend, regte er die Bildung einer *Pflanzentauschbörse*, wie es sie bereits in Oberkassel gibt, an. In Holzlar, dessen Wohnqualität immer mit einem „Wohnen im und am Grünen“ beschrieben wird, gebe es sicherlich Interessierte, die Pflanzen und Stauden unentgeltlich tauschen möchten. Er schlug vor, daß der Bürgerverein hierzu einen Anstoß geben sollte. Als Termin komme ein Samstag im Frühjahr in Frage, als Ort für die Tauschbörse die Pausenhalle auf dem Gelände der Katholischen Grundschule, wofür der Rektor bereits seine Zustimmung gab.

Zum Abschluß bat der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder, zur Unterstützung des Vorstands bei der Vorbereitung und Durchführung von Vereinsaktivitäten (vom Aufbau von Pavillons bis zum Spenden von Kuchen und „Kesselsknall“) sich in eine Liste einzutragen, auf die der Vorstand bei Bedarf zurückgreifen könne. 12 Mitglieder trugen sich spontan für dieses *Festkomitee* ein, das noch erweitert werden soll. Abschließend bedankte sich der Vorsitzende für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte dem Verein und seinen Mitgliedern ein erfolgreiches und gutes Jahr 2000.

Für den anschließenden Gastvortrag hatte der Bürgerverein den Stadtverordneten und neugewählten Bezirksvorsteher von Beuel Georg Fenninger gewinnen können. Bei der Wortübergabe an Herrn Fenninger, der auch Mitglied unseres Vereins ist, betonte der Vereinsvorsitzende die parteipolitische Ausgewogenheit des Bürgervereins und erinnerte daran, daß der Bürgerverein seinerzeit auch Konrad Löhlein, den Vorgänger im Amt, nach seiner Wahl zum Bezirksvorsteher als Gastredner eingeladen hatte.

Herr Fenninger sprach in seinem Vortrag „Perspektiven für Holzlar als Teil des Stadtbezirks Beuel und aus gesamtstädtischer Sicht“ die Holzlar und Beuel betreffenden Ziele und Aufgaben an, die sich die neue politische Mehrheit nach dem Sieg bei den Kommunalwahlen vorgenommen hat. Dabei nannte er auch eine Reihe liegengebliebener Probleme, für deren Lösung sich auch der Bürgerverein seit Jahren einsetzt. Ausdrücklich lobte er das Engagement des Vereins und die realisierten Projekte. Insbesondere ging er auf die Verkehrssicherheit in Holzlar und auf das Projekt einer verbesserten Jugendarbeit am Finkenweg für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen ein. In der anschließenden lebhaften Diskussion informierte Herr Fenninger auch über Bebauungspläne hinsichtlich des südlichen Teils der

Kirchwiese. Er betonte, daß sich die politische Mehrheit für eine Bebauung einsetzen wolle, die zu einer Infrastrukturverbesserung - wie der Bürgerverein sie fordert - führe, z. B. für eine Altenwohnanlage mit integriertem Café oder Restaurant, und nicht für eine Eigenheimbebauung. Zu den verschiedenen Anregungen und Kritikpunkten in der Diskussion, die vor allem den Zustand von Fußwegen, die Grün- und Bachpflege, die Verkehrssicherheit und den Zustand des Kinderspielplatzes zwischen Hauptstraße und Paul-Langen-Straße betrafen, versprach Herr Fenninger, dies alles in einen Maßnahmenkatalog für Holzlar aufzunehmen. Mit einem persönlichen Dank an den Bezirksvorsteher und für die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsstelle in Beuel beendete der Vorsitzende die Jahreshauptversammlung.

Zu den *geplanten Jahresaktivitäten* gibt es aus der Vorstandsarbeit folgendes nachzutragen:

Die *Frühjahrswanderung* des Bürgervereins findet am *Samstag, dem 8. April 2000*, statt. Ziel der Wanderung durch den heimischen Wald ist die *Holzlarer Jugendfarm*. Dort gibt es neben einem Einblick in die umfangreiche Freizeit- arbeit der Jugendfarm viel *Tierisches* zu beobachten, anzupacken, zu streicheln. Außerdem ist eine Fahrt mit der *Pony- kutsche* vorgesehen. Der Vorstand freut sich, wenn viele Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern an der Frühjahrswanderung teilnehmen! *Treffpunkt* ist um *13.15 Uhr* in der Paul-Langen-Straße vor dem Schreibwarengeschäft „Blumenthal“. Zwischen *14.00* und *15.30 Uhr* findet die Besichtigung der Jugendfarm statt. Ab *16.00 Uhr* beginnt das *Seniorenkaffeetrinken* in der Gast- stätte „Zum Wolfsbach“ (Siebengebirgsstraße) mit *buntem Programm* und *Tombola*. Ab sofort sind *Anmeldungen* beim Vorstand möglich und das Anbieten von *Kuchenspenden willkommen* (Tel. 480717 oder 484551)!

Die Errichtung einer *Boulebahn* auf der Kirchwiese ist nicht nur mit vielen Kosten verbunden. Aufgrund des starken Niveaufalles der Kirchwiese und der Erfordernisse des Boulespiels an die Bahn sind umfangreiche Aushubarbeiten und Aufschüttungen mit speziellen Materialien erforderlich. Ein in Pützchen ansässiger Landschaftsbaubetrieb will uns dabei behilflich sein. Trotzdem werden wir auf die Mithilfe von Vereinsmitgliedern und künftigen Mitgliedern der Boulegruppe bei diesen Arbeiten angewiesen sein. Bitte achten Sie auf eventuelle Mitteilungen oder Presseauf- rufe, damit auch tatsächlich am *13. Mai 2000* die Boulebahn eröffnet werden kann!

Ferner hat der Vorstand beschlossen, in nächster Zeit für den Bürgerverein eine *Homepage* im Internet einzurich- ten, die neben einer Selbstdarstellung des Vereins seine Sat- zung, aktuelle Veranstaltungshinweise, Wissenswertes über Holzlar und seine Geschichte, eventuell auch Teile des „Holzlarer Boten“ enthalten soll. Damit will der Vorstand auch die Jugendlichen ansprechen. Es finden auch Überle- gungen statt, Jugendliche aus Holzlar einzuladen, um ih- nen zu zeigen, wie diese Internetseite vorbereitet und ein- gerichtet wird. Außerdem soll eine *Hotline* zur Verfügung stehen, damit Mitglieder und Interessierte die Möglichkeit haben, auch auf diesem modernen Weg jederzeit ihre Klagen, Sorgen, Beschwerden oder Ideen an den Vorstand wei- terzuleiten. Über nähere Einzelheiten wird Sie der nächste „Holzlarer Bote“ informieren.

Hinsichtlich der vorgeschlagenen Ziele für die *Herbstfahrt* hat der Vorstand das Neanderthal-Museum, die Hammer- mühlen im Siegerland, das Rheinbacher Glasmuseum und das Freilichtmuseum in Lindlar in die engere Wahl gezo- gen. Als *voraussichtlicher Termin* für die Fahrt wurde der *21. Oktober 2000* vereinbart. Bitte beachten Sie dann un- sere konkrete Ankündigung!



Auf der Jugendfarm
Foto: Wolfgang Lenders

Einladung

zur
Frühjahrswanderung des Bürgervereins Holzlar
zur Jugendfarm
am
Samstag, dem 8. April 2000

Treffpunkt: 13.15 Uhr
vor dem Schreibwarengeschäft Blumenthal, Paul-Langen-Straße 44
14.00 - 15.30 Uhr Besichtigung der Jugendfarm
und Pony-Kutschfahrt für die Kinder

anschließend ab 16.00 Uhr
Frühjahrskaffee
mit buntem Programm und Tombola

in der Gaststätte Zum Wolfsbach, Siebengebirgsstraße 77



Essen und Trinken in Holzlar/Hoholz

von Hans G. Klaus

Gaststätte „Zum Wolfsbach“

Für viele Mitglieder des Bürgervereins bedarf diese Gaststätte eigentlich keiner Beschreibung; denn mindestens einmal im Jahr trifft sich der Bürgerverein Holzlar dort in froher Runde nach der Frühjahrswanderung zu Kaffee und Kuchen und einem interessanten Programm.

Auch über das Umfeld dieser Gaststätte wurde im Holzlarer Boten (13.Jg./Nr.4, Dez. 1999) im Rahmen eines Artikels von Rudolf Cramer „Zur Geschichte Heidebergens“ ausführlich berichtet. Neben vielen interessanten Details aus der Geschichte Heidebergens ist dort zu entnehmen, wie die Eheleute Heinen 1947 das Haus errichteten, in dem heute die Gaststätte „Zum Wolfsbach“, bis 1950 als „Café Heinen“ untergebracht ist.

Seit 1986 hat Emanuel Tsikalakis, genannt „Mano“, aus Kavala in Griechenland diese an der Siebengebirgsstraße 77 gelegene Gaststätte gepachtet. Zuvor hatte ein Bekannter von Mano, ebenfalls aus Griechenland, die Gaststätte 5 Jahre betrieben. Davor standen die Besitzer von 1947 bis 1981 selbst hinter der Theke. Das Lokal wurde allerdings zunächst als Café betrieben.

Kavala ist übrigens ein Ort im Nordosten Griechenlands mit etwa 120 000 Einwohnern in Nähe der Grenze zur Türkei. 1970 kam Mano nach Deutschland. Er ist gelernter Koch. 1979 zog es ihn wieder für einige Jahre in seine alte Heimat zurück. Dort in Kavala betrieb er ebenfalls ein Restaurant. 1983 kam er wieder in den Bonner Raum zurück (Alfter) und machte eine Kneipe auf. 1986 wechselte er dann auf unsere Rheinseite und ist seither glücklich mit seiner Familie in Holzlar/Heidebergen beheimatet.

Natürlich interessieren bei einem Restaurantbesuch in erster Linie Speisen und Getränke. Deshalb soll hier niemand länger auf die Folter gespannt werden.

Die Gäste erwartet eine reichhaltige Speisekarte mit deutschen oder griechischen Gerichten. Unter den Suppen, Vorspeisen, kleinen Gerichten und Haupt-



Gaststätte „Zum Wolfsbach“

Foto: Ulrich Wienke

gerichten findet sich schnell etwas für jeden Geschmack. Unter den griechischen Gerichten findet man natürlich Gyros und Suvlaki, zahlreiche Lammgerichte sowie Calamares. Wer deutsche Küche vorzieht, sollte einmal Schnitzel „Mano“ versuchen, oder er kann auf weitere 6 Schnitzelgerichte ausweichen. Alles wird von Manos Frau oder von Mano selbst frisch zubereitet. Dazu werden Zunft Kölsch, Erzquell Pils oder natürlich griechische Weine gereicht.

Wenn im Sommer viele Gäste ein Essen im Freien genießen wollen, ist für das kleine Team in der Küche und an der Theke kaum alles in der Stoßzeit zu schaffen. Dann muß man schon mal längere Wartezeiten in Kauf nehmen. Aber bei dem in Deutschland im Sommer nicht immer freundlichen Wetter kommt dies, zum Leidwesen Manos und eigentlich auch seiner Gäste, nur selten vor. Und die meisten Gäste warten gern oder kommen nach einem kleinen Spaziergang wieder. Zumal man auf der Terrasse trotz der Nähe zur verkehrsreichen Siebengebirgsstraße überraschend ruhig und gemütlich sitzt.

Das Lokal liegt etwas zurückgesetzt von der Straße und bietet neben einem kleinen Parkplatz eine Reihe wunderschöner alter, schattiger Bäume. Die Libanon-Zeder hat Ludwig Heinen, seines Zeichens Landschaftsgärtner, zu unserer heutigen Freude selbst gepflanzt. Über eine kleine Treppe gelangt man zum

Lokal oder, vorzugsweise in der warmen Jahreszeit, zur großen Terrasse.

Das Lokal bietet Platz für 20 Gäste, die gemütliche Theke natürlich nicht mitgerechnet. Für größere Gesellschaften steht zusätzlich der Nebenraum mit weiteren 45 Plätzen zur Verfügung.

Wie man aus den im Restaurant hängenden Bildern unschwer ersehen kann, ist Mano im hiesigen Karnevalsverein aktiv. Darüber hinaus wird sein gastfreundliches Lokal von den Mitgliedern der Schützen vom Berg frequentiert, die ihren Schießstand unmittelbar neben der Gaststätte betreiben und „Zum Wolfsbach“ nach „getaner Arbeit“ oder auch mal zwischendurch zum gemütlichen Beisammensein aufsuchen. Wer gern kegelt, ist bei Mano ebenfalls gut aufgehoben. Die Kegelbahn ist an Abenden weitgehend ausgebucht.

Daneben nutzen die Bürgervereine gern das Lokal, ebenso wie der BSV Roleber für Feiern seiner Fußballmannschaften. Auch manche Parteiversammlung ebenso wie private Festlichkeiten finden hier statt. Mano ist stolz auf die große Zahl von Stammgästen, von denen er die meisten persönlich kennt und begrüßt.

Im Sommer lädt insbesondere die geräumige Terrasse zum Essen und Trinken mit der ganzen Familie ein. Hier haben bis zu 80 Personen an den mit Sonnenschirmen ausgestatteten Tischen Platz. Vielleicht kann diese Beschreibung die Vorfreude auf einen schönen Frühling und warmen Sommer verstärken. Aber ein Gang „Zum Wolfsbach“ lohnt sich zu jeder Jahreszeit, sowohl für den stets freundlichen Mano als auch für seine Gäste; nur mittwochs nicht, da ist nämlich Ruhetag. (Telefon für Reservierungen: 0228/481689)

Im Dorfkrug



Gaststätte „Im Dorfkrug“

Foto: Ulrich Wienke

„Ich glaub', mich tritt ein Pferd.“ Dieser bekannte Ausspruch könnte „Im Dorfkrug“ gefallen sein; denn der Wirt, Helmut Fippel, erzählt, daß auch schon mal ein Pferd in seiner Gaststätte Einkehr gehalten hat und mit einer gehörigen Portion Hafer bewirtet wurde. Abgesehen von diesem einmaligen tierischen Erlebnis geht es bei Helmut Fippel immer menschlich zu. Eine große Zahl von Stammgästen findet sich hier regelmäßig ein und genießt ein uriges Kneipenleben nach alter Tradition. Natürlich sind auch neue Gäste, die das besondere Flair einer kleinen Kneipe genießen wollen, immer willkommen.

Eröffnet wurde das Lokal bereits 1963, damals in Besitz und Regie der Familie Nelles. Bereits 1948

war damals von der Familie ein altes Fachwerkhaus am Kohlkauler Platz erworben worden. Dort betrieb die Familie zunächst eine LKW-Reparatur, Garage und Spedition. Ein Sohn der Familie berichtet, wie damals am Kohlkauler Platz anstelle der Feuerwehr ein sumpfiger Teich zu sehen war und das Holzlarer Leben praktisch mit wenigen Häusern und einem sandigen Weg in Richtung der heutigen Siebengebirgsstraße endete. 1986 wurde das Anwesen von der Familie Nelles verkauft.

Seit 1987 bewirtschaftet das Ehepaar Fippel den Dorfkrug. Frau Philippsen-Fippel ist Eigentümerin, und Helmut Fippel fungiert als Pächter. Früher, etwa bis 1989, gab es neben der Kneipe einen Versammlungssaal, der auch von Vereinen vielfach genutzt wurde. Auch ein Verein für Zinnsoldaten befand sich darunter. Helmut Fippel hat inzwischen sein Angebot an Pils und Kölsch um zwei Fremdenzimmer erweitert. Zur Zeit trägt er sich mit dem Gedanken, das Kneipenleben durch eine Imbißstube zu ergänzen und abzurunden.

Helmut Fippel, der bereits seit 1953 in der Gastronomie tätig ist, bedauert mit vielen seiner Gäste, daß das traditionelle Kneipenleben, etwa mit dem sonn-täglichen Frühschoppen, langsam auszusterben beginnt. Am Engagement von Helmut Fippel liegt das jedenfalls nicht. Überzeugen Sie sich selbst! „Im Dorfkrug“ am Kohlkauler Platz ist er werktags von 16.30 Uhr bis 1.00 Uhr (Samstag, Sonntag, Feiertag ab 17.00 Uhr) für Durstige zur Stelle. Mittwoch ist Ruhetag.